

ovales Fenster, darinnen Gestalt Gottes und Taube. Inscriptliche Daten 1558, 1839, 1860; das Wesentliche der jetzigen Anlage vom Beginne des XVIII. Jhs.

Im Hause mehrere reich profilierte Türstöcke aus rotem Marmor, mit Datum 1555 und unausgefüllten Schildchen.

Nr. 14 ZILLNER I 340): Zusammenhängend mit Marktgasse Nr. 1 (Fig. 407). Die Fassade ist durch drei Lisenen in drei Flügel gegliedert. In jedem in drei Stockwerken zwei Fenster mit einfacher frühklassizistischer Dekoration; gebändertes Sockelgeschoß. Um 1800. (Entsprechende Fassade gegen Marktgasse Nr. 1.)

In der Mitte Hauptportal, segmentbogig in abgeschrägter Laibung, außen mit Pilastern mit Füllfeldern und ovalen Rosetten unter den Deckplatten eingefaßt. Der gerade abschließende Sturz mit Zahnschnittkonsolen an der Unterseite besetzt. Um 1800. Eisernes Lünettengitter und Türbeschläge. Um 1750.

Fig. 407.



Fig. 408

Hof des Hauses Siegmund-Haffner-Gasse Nr. 14 (S. 299)



Fig. 409

Wandbrunnen im Langen Hof (S. 300)

Der Hof an allen Seiten von rundbogigen Laubengängen umgeben, die von schlanken Säulen mit Würfelsockeln und Kapitälern gestützt werden (Fig. 408). Um 1600. An der Schmalwand Holzkruzifixus an einem Kreuz aus Baumästen (XVI. Jh.) unter Blechschuttdach mit bekrönendem ovalem Medaillon mit Auge Gottes und herabhängenden Girlanden. Um 1800.

Fig. 408.

Nr. 16: Ursprünglich aus drei Häusern bestehend, von denen das unterste nach Matthäus Lang, der es 1525 kaufte, der Langen Hof hieß; dieser Name ging auf das große Gebäude über, das Max Gandolph, Graf von Kuenburg an Stelle jener um 1670 als Familienpalast erbaute. Um 1800 durch J. G. Laschenzky neu fassadiert (ZILLNER I 338 ff. und PILLWEIN 126).

Lange, über Sockelgeschoß durch eine Riesenordnung von Lisenen gegliederte Front (Fig. 410), in zwei zweiachsige, leicht zurückspringende Eckflügel, einen vierachsenbreiten, ebenfalls leicht zurückspringenden Mitteltrakt und zwei vierachsige leicht vortretende Zwischenflügel zerfallend. Die Fenster des I. Stockes in einfacher Rahmung mit Ohren und glattem Füllfelde; über ihnen eine Fülltafel, die bei den Zwischenflügeln durch Kannelierung mit Stäben etwas reicher gestaltet ist. Die Fenster des II. Stockes mit kräftig vortretenden Segmentgiebeln über schräg gestellten Volutenbändern. Zwischen ihnen und den einfach

Fig. 410.